

Kleine Anfrage

Auslandsaufenthalte für Aus- und Weiterbildungen

Frage von Landtagsabgeordneter Sebastian Gassner

Antwort von Regierungsrätin Dominique Hasler

Frage vom 04. April 2023

In der Bildungsstrategie 2025plus sind auch im Bereich «Vernetzung und Mobilität» strategische Ziele und Handlungsfelder definiert. Die Bildungsinstitutionen sollen die Chancen nutzen, welche sich aus regionalen und internationalen Projekten sowie Austausch und Mobilität mit anderen Ländern ergeben. So heisst es in der Bildungsstrategie, dass dafür länderübergreifende Austauschprojekte in Schul-, Aus- und Weiterbildung für alle Altersgruppen gefördert werden sowie an internationalen Bildungsprogrammen teilgenommen wird. Besonders bekannt ist das Austauschprogramm von Erasmus, wodurch es Schülern, Studenten und Lernenden ermöglicht wird, durch einen mehrmonatigen Auslandsaufenthalt an einer europäischen Universität zu studieren oder ein Praktikum zu absolvieren. Während dieser Zeit im Ausland werden die Teilnehmer zudem finanziell unterstützt. Dabei stellen sich mir verschiedene Fragen zu den verfügbaren Angeboten und wie diese von den Zielgruppen in den verschiedenen Aus- und Weiterbildungsabschnitten angenommen werden.

- * Welche Mobilitätsangebote stehen Jugendlichen oder jungen Erwachsenen während ihrer Berufsbildung oder ihrem Studium zur Verfügung?
- * Wie viele Auszubildende und Studierende nehmen diese Angebote jeweils an und befinden sich somit im Rahmen eines Mobilitätsangebotes für mehrere Monate ihrer Ausbildung oder ihres Studiums im Ausland?
- * Welche Mobilitätsangebote werden von den Pflichtschulen genutzt und nach welchen Kriterien werden die Dauer der Sprachaufenthalte an den jeweiligen Schulen festgelegt?
- * Welche Schulen und Ausbildungsstätten und wie viele Unternehmen nehmen das Angebot von Erasmus oder ähnliche Angebote aktiv in Anspruch?
- * Weshalb werden von den Schulen neben den Angeboten von AIBA oder dem Erasmus-Programm zusätzliche Gelder für Sprachaufenthalte benötigt und wie teilen sich diese Gelder unter den Schulen auf?

Antwort vom 06. April 2023

zu Frage 1:

Die beiden EU-Programme Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps (ESK) bieten eine Vielzahl an Programmen für Jugendliche oder junge Erwachsene während ihrer Berufsbildung oder ihrem Studium an. Die Nationalagentur Liechtenstein, welche in der AIBA integriert ist, fördert und überwacht die genehmigten Erasmus + und ESK-Projekte. Sind Projektträger wie das ABB, die Schulen in Liechtenstein oder die Universität Liechtenstein verfügbar, können diese Organisationen im Jugend-, Schul-, Berufsbildungsbereich diverse Projekte zur Förderung der Mobilität bei der Nationalagentur beantragen.

Im Berufsbildungsbereich sind dies Job Shadowing; Lehr- oder Schulungstätigkeit für Lernende; Teilnahme an Kompetenzwettbewerben im Berufsbildungsbereich sowie kurz- und langfristige Lernmobilitäten von Lernenden in der beruflichen Bildung.

Im Jugendbereich sind dies Mobilitäten junger Menschen- Jugendbegegnungen, Mobilitätsprojekte für Jugendarbeiter, Aktivitäten zur Förderung der Jugendbeteiligung, DiscoverEU – Inklusionsaktion und die ESK – Freiwilligeneinsätze.

Für Studierende im Hochschulbereich bestehen Möglichkeiten für Auslandssemester, Auslandspraktika und Intensivprogramme.

zu Frage 2:

An den Mobilitätsangeboten des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) nehmen durchschnittlich zehn Lernende pro Jahr an einen Aufenthalt von drei bis vier Wochen während ihrer Ausbildung sowie durchschnittlich fünf bis sechs Lehrabsolventinnen oder Lehrabsolventen für sechs Monate nach Abschluss ihrer Berufsbildung teil.

Die Universität Liechtenstein bietet jährlich 40 Auslandssemester und 15 mehrmonatige Auslandspraktika an. Im Studienjahr 2022/23 nehmen insgesamt 34 Studierende der Universität Liechtenstein die Mobilitätsangebote wahr. Vor der Pandemie im Studienjahr 2019/20 absolvierten 39 Studierende ein Auslandssemester und 11 Studierende nutzten die Möglichkeit eines Praktikums im Ausland. Es ist davon auszugehen, dass die sich die Zahlen zukünftig wieder an das Referenzjahr 2019/20 annähern werden.

zu Frage 3:

Zusätzlich zu den Angeboten der AIBA, welche insbesondere im Rahmen des Erasmus+ Programmes von den Pflichtschulen sowohl für Lehrpersonen als auch für Schülerinnen- und Schülermobilitäten umfangreich genutzt werden, kommen Programme der Schweizer Nationalagentur Movetia zur Förderung von Französisch an den Pflichtschulen besondere Bedeutung zu. Die Teilnahme an den unterschiedlichen Austausch- und Mobilitätsprogrammen trägt zur Entwicklung der Sprachkompetenz in Französisch und damit auch zur Erfüllung des Liechtensteiner Lehrplans bei. Die jeweilige Dauer des Sprachaufenthaltes orientiert sich an den Vorgaben von Movetia. Zuletzt haben die Realschule Balzers (2021) und die Realschule Triesen (2023) an dem einwöchigen Sprachaustauschprogramm «Deux im Schnee» teilgenommen.

zu Frage 4:

Die Erasmus+ und ESK Programme werden primär von Bildungs- und Jugendorganisationen genutzt, aber auch Industrieunternehmen nutzen das Angebot. In der ersten Antragsrunde im Jahr 2023 haben 18 unterschiedliche Organisationen Anträge bei der AIBA gestellt. Die eingegangenen Anträge werden gegenwärtig noch geprüft.

Aus der letzten bewilligten Antragsrunde 2021/2022 gibt es per 5. April 2023 insgesamt 25 aktive Erasmus+ und ESK Projektträger in Liechtenstein. Darunter befinden sich insgesamt sechs Schulen: die Formatio Bildungs-Anstalt, die Gemeindeschulen Schaan, das Gymnasium Vaduz, die Kunstschule Liechtenstein, die Oberschule Eschen und die Realschule Vaduz. Hinzu kommen 16 weitere Organisationen, Vereine und Unternehmen sowie das Schulamt (SA), das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB) und die Universität Liechtenstein.

zu Frage 5:

Sprachaufenthalten wird für die Förderung der Sprachkompetenz über den Unterricht hinaus grosse Bedeutung beigemessen. Im Rahmen der Angebote von AIBA oder dem Erasmus+-Programm wird kein dezidiertes Fokus auf die gezielte Förderung der Sprachkompetenzen durch beispielsweise den Besuch einer Sprachschule gelegt. Bei den von den Schulen durchgeführten Sprachaufenthalten stehen die Erfüllung der Lehrplanziele, die gezielte Förderung der Sprachkompetenzen und der Bezug zur Bildungsstrategie 2025plus konkret im Mittelpunkt. Für den Strategiebereich «Vernetzung und Mobilität» kommt den schulisch koordinierten Sprachaufenthalten besondere Bedeutung zu, da die Schülerinnen und Schüler neben sprachlichen Kompetenzen auch Lernerfahrungen im internationalen Kontext machen. Die Erfahrungen mit den bestehenden Aufenthalten weisen darauf hin, dass auch ein kurzer und gezielter Sprachaufenthalt erhebliche Verbesserungen der Sprachkompetenzen zur Folge hat.

Schülerinnen und Schüler haben Anspruch auf die von Schulen durchgeführten Sprachaufenthalte. Die jeweiligen Förderbeiträge für jede Schülerin und jeden Schüler sind in den gesetzlichen Grundlagen oder durch Regierungsbeschlüsse festgelegt. Somit ist bislang kein definierter Verteilungsschlüssel für die Gelder unter den Schulen vorgesehen.